

eine Monographie über den Abt Gilbert von Westminster und in ihr auch den Traktat *de simoniacis*.¹ Das Buch scheint in Deutschland unbeachtet geblieben zu sein, wie man etwa daraus entnehmen kann, daß M. MANITIUS² es nicht erwähnt und die von ROBINSON nachgewiesene vielseitige literarische Tätigkeit Gilberts nicht ausreichend würdigt. Es wird deshalb nicht überflüssig sein, die deutschen Leser über das Ergebnis der Nachforschungen ROBINSONS kurz zu unterrichten.

Der spätere Abt von Westminster entstammte der vornehmen normannischen Familie Crispin, von der ein Zweig mit Wilhelm dem Eroberer nach England gegangen war. Gilberts Vater, Wilhelm Crispin, erblicher Vizegraf in dem vielumstrittenen Vexin, war einer der bedeutendsten Vasallen des Eroberers in der Normandie; seine Gemahlin Eva stammte aus dem nachmals so berühmt gewordenen Geschlecht der Montfort. Beide Ehegatten zählten zu den Wohltätern des Klosters Bec; dort ließ sich Wilhelm Crispin nach einem tatenreichen Leben im Mönchsgewand beisetzen (1074) und lebte seine Witwe bis zu ihrem Tode (1099). Gilbert Crispin, ein jüngerer Sohn aus dieser Ehe, wurde schon früh zum Mönch in Bec bestimmt; als Anselm 1060 nach Bec kam, fand er ihn dort schon vor und wurde sein bewunderter und geliebter Lehrer. Seit 1074 hören wir gelegentlich von Gilbert in der Korrespondenz Lanfranks und Anselms, und da Bec nach der Ernennung Lanfranks zum Erzbischof von Canterbury (1070) in verstärktem Maße die Pflanzstätte für den normannischen Klerus in England wurde³, ist es kein Wunder, daß auch Gilbert auf eine Pfründe in dem vielversprechenden Neulande jenseits des Kanals berufen wurde: 1085 machte ihn Lanfrank zum Abt von Westminster. In den folgenden Jahrzehnten, in denen die normannische Kirche in England sich konsolidierte, aber auch in schwerem Ringen ihre Rechte von denen der Krone abgrenzen mußte, wird Gilbert mehrfach genannt, ohne indes politisch stärker hervortreten. Im wesentlichen beschränkte sich seine Tätigkeit auf das ihm anvertraute Kloster: sein Anteil an dem von Edward

¹) Gilbert Crispin abbot of Westminster, a study of the abbey under Norman rule (Notes and documents relating to Westminster Abbey 3, Cambridge 1911), der Traktat S. 111—124. ²) Gesch. d. lat. Lit. des MA. 3 (1931). ³) Vgl. dazu jetzt auch H. SPROEMBERG, Beiträge zur französisch-flandrischen Geschichte 1, Eberings hist. Studien 202 (Berlin 1931) 50f.